



Sechs Zeitungen waren wieder auf Sendung

Christian Kern will in der Politik bleiben,
Herbert Kickl hält sich alle Koalitionsoptionen
offen: Einblicke aus dem „Wahlstudio 2017“.

WIEN. Bereits zum wiederholten Male gingen am Sonntag die fünf Bundesländerzeitungen und die „Presse“ mit einem gemeinsamen Wahltags-TV-Programm auf Sendung. Das Studio war in der Wiener Hofburg eingerichtet – also dort, wo auch die anderen TV-Stationen ihre Außenstellen hatten und wo an Wahltagen alle Informationen zusammenlaufen.

Anders als der ORF startete das „Wahlstudio 2017“ der Zeitungen bereits um 16 Uhr mit ausführlichen Analysen des abgeschlossenen Wahlkampfes. Dann traten, moderiert von SN-Lokalchefin Sylvia Wörgetter, „Presse“-Chefredakteur Rainer Nowak und dem Chef der „Vorarlberger Nachrichten“, Gerold Riedmann, unsere prominenten Gäste in Aktion.

Was gar nicht so einfach zu bewerkstelligen war. In den Hallen der Hofburg balgten sich die verschiedenen TV-Sender, vom ORF

abwärts, förmlich um die Gesprächspartner.

Bundeskanzler Christian Kern kam knapp nach 19 Uhr ins Wahlstudio der Bundesländerzeitungen. Das Wahlergebnis sei zur Kenntnis zu nehmen, nun gelte es, „das Beste für unser Land zu machen“, sagte er. In Österreich gebe es „schon seit geraumer Zeit einen Rechtsruck“, für die SPÖ habe es „einen beispiellosen Gegenwind gegeben“. An ei-

nen Rückzug denke er nicht: „Meine Gegner werden weitere neun Jahre mit mir auskommen müssen“, kündigte der (wohl scheidende) Bundeskanzler an und warnte vor einer „Orbanisierung“ Österreichs.

Der grüne Klubchef Albert Steinhauser, ebenfalls zu Gast im Wahlstudio, vermied jegliche Beschönigung: „Das Ergebnis ist für uns ein Debakel“, sagte er. Die Gründe dafür ortet er im Konflikt mit den Jungen Grünen und in der Entzweigung mit Peter Pilz. Darüber hinaus habe



Bundeskanzler Christian Kern im Gespräch mit dem Chefredakteur der „Vorarlberger Nachrichten“, Gerold Riedmann.

BILD: SN/



Expertenrunde: Peter Plaikner und Kathrin Stainer-Hämmerle werden von SN-Lokalchefin Sylvia Wörgetter interviewt.

BILD: SN/

der „Dreikampf um die Spitze“ die Grünen Stimmen gekostet.

FPÖ-Generalsekretär Herbert Kickl legte sich im Wahlstudio auf

keinerlei Koalitionspräferenzen fest: „Wir werden bei den bevorstehenden Verhandlungen in alle Richtungen offen sein“, sagte er.

Und Beate Meinl-Reisinger, Listendritte der Neos, sagte: „Eine FPÖ in der Regierung wollen wir nicht, weil dies für die Europapolitik unseres Landes problematisch wäre.“ Ev-Vizekanzler Hannes Androsch forderte die künftige Regierung auf, die Digitalisierung voranzutreiben und den Klimawandel und die Bildung auf die Agenda zu setzen.

Bereits im abgeschlossenen Wahlkampf hatte eine gemeinsame TV-Aktion der sechs Zeitungen für Aufsehen gesorgt. Christian Kern, Sebastian Kurz und Heinz-Christian Strache traten auf Einladung der Zeitungen in Linz zu ihrer ersten und einzigen Dreier-Konfrontation zusammen.

Die Sendung wurde auch von ORF III übernommen und sorgte dort für einen Quotenrekord. Sie zeichnete sich im Gegensatz zu anderen Fernsehduellen durch besondere Sachlichkeit und gegenseitigen Respekt aus.